

Das Netzwerk der Schulen wird schneller

Glasfaserleitung für vier weitere Grundschulen in Bau oder Planung

Von Thomas Raulf

UNNA ■ Seit zehn Jahren ist Unna Vorbild für Städte, die ihre Schüler mit der sinnvollen Nutzung von Computern vertraut machen. Und das Projekt „Unit 21“ wächst ständig weiter. Neue Übertragungstechnik bringt Schulen nach und nach rasend schnell ans Netz.

Eine kleine Baustelle an der Kamener Straße/Ecke Zechenstraße deutet auf einen Quantensprung hin, den die Schüler der Grilloschule noch in diesem Jahr machen sollen. Wie alle Schulen ist die Grundschule im Norden Königsborns mit dem städtischen Rechenzentrum vernetzt, allerdings bisher über eine konventionelle Kupferleitung. Techniker der Stadtwerke verlegen gerade Leerrohre für eine Glasfaserleitung. Sie soll den Lückenschluss zwischen der Grilloschule und dem Server in der Stadtwerkezentrale ermöglichen. Das neue Kabel wird bis in Höhe der Friedrichsbornschule verlegt, wo das bisherige Glasfasernetz endet.

Noch innerhalb dieses Jahres wird die Grilloschule zur 14. Schule in Unna, die an das Glasfasernetz angeschlossen ist. Die Datenübertragungsrates steigt von etwa 3 Mbit/sec auf 100 Mbit/sec. Zwei weitere Grundschulen sollen noch 2013 angeschlossen werden: die Nicolai- und die Harkortschule. Für nächstes Jahr steht die Liedbachschule auf dem Glasfaserplan.

Wichtig für Unnas Schulen ist die schnelle Datenübertragung vor allem für das renommierte Projekt „Unit 21“. Dafür bekommt die Stadt viel Anerkennung, zu-

letzt den Preis „E-Learning award“.

Der Ursprung liegt jetzt zehn Jahre zurück und war eine besorgniserregende Studie: 2003 hatte die Bertelsmann-Stiftung Unnas Schulbildung mit der in ähnlich großen Städten verglichen. Unna schnitt sehr gut ab. Nur die Chancen der Unnaer Schüler am Ausbildungsmarkt erwiesen sich als schlecht. Experten aus Handwerk und Industrie sahen vor allem ein großes Manko bei der Vermittlung von Wissen für die sinnvolle Anwendung von Computern. „Die Schulen waren uneinheitliche IT-Inseln“, erinnert sich Schuldezernent Uwe Kornatz. „Wenn man Glück hatte, gab es an der Schule einen computeraffinen Lehrer.“ Theoretisch habe damals ein Schüler die Schullaufbahn durchlaufen können, ohne mit Computern in Berührung zu kommen. Heute undenkbar.

Unnas Schulverwaltung recherchierte unter anderem auf der Computermesse CeBIT. Die Stadt beschloss, ihre Schulen für drei Millionen Euro aufzurüsten. Alle Schulen – Grundschulen wie weiterführende – wurden an ein Rechenzentrum angeschlossen und erhielten eine Grundausstattung mit je 34 Notebooks. Sie erlauben den drahtlosen Zugang zu einer Lernplattform, die vielseitig im Unterricht eingesetzt werden kann.

Die Grundausstattung für 20 Schulen wurde am Ende sogar rund 300 000 Euro günstiger als erwartet. Und die Vernetzung erfolgte schneller. „Die Schulen drängten darauf, um keine Wettbewerbsnachteile zu haben“, erinnert sich Kornatz. Computer gehören einfach dazu.